

# Wie General Guisan

## im Juli 1940 seine Militärs aufrüttelte



Streng geheim: der Rapport, zu dem General Guisan am 25. Juli 1940 die gesamte Armeespitze auf die symbolträchtige Rütliwiese befohlen hatte.

FOTOS RDB

Bern Bundespräsident Pilet-Golaz die letzten Passagen seiner verfänglichen Rede.

Dem Zürcher Historiker Klaus Urner ist es zu verdanken, dass wir heute mehr über diese wohl grösste Bedrohung während des ganzen Krieges wissen. Urner hat 1990 nachgewiesen, dass Hitler in diesen Sommertagen jederzeit hätte los schlagen können, zusammen mit Mussolini. Sie hätten die Beute unter sich aufgeteilt.

An der Jura-Grenze steht die 12. Armee von Generalfeldmarschall Wilhelm List mit 245 000 Mann. In vorderster Reihe die Panzergruppe Guderian. «Ausgezeichnete Trup-

pen» wird General Guisan auf dem Rütli sagen.

In der übergeordneten Heeresgruppe C ist man gewappnet für die «Sonderaufgabe, für die Befehl ergeht». Freudig nimmt man zur Kenntnis, «dass sich die 12. Armee scharf ins Zeug zu legen scheint».

Am 2. Juli werden die schnellen Verbände Guderians ins Innere Frankreichs verlegt. Dafür treffen in Eilmärschen für einen Einmarsch in die Schweiz noch geeignete Truppen an der Grenze ein. Darunter die 1. und die 6. Gebirgsdivision.

Pionierkräfte stellen eiligst Brücken und Strassen Richtung Schweiz in stand.

Hinter der 12. Armee stehen andere Kräfte in Reserve, darunter drei berüchtigte SS-Verbände, die Divisionen «Totenkopf» und «Leibstandarte Adolf Hitler» sowie das Infanterieregiment «Grossdeutschland».

Und die Schweiz demobilisiert ihre Truppen am 6. Juli von 450 000 auf 150 000 Mann!

**Aber auch andere bedrohliche Hinweise gibt es.** Hitler verlegt am 25. Juni sein Führerhauptquartier nach Freudenstadt in den Schwarzwald, verdächtig nahe an der Schweizer Grenze.

Am 15. Juli taucht Reichsführer SS Heinrich

Himmler mit Gefolge an der Schweizer Grenze bei Les Verrières NE auf.

Gauleiter eilen an die Juragrenze, um den neuen Gau Burgund zu rekonoszieren. Die Westschweiz würde dazugehören.

**Der Schweizer Geheimdienst warnt.** Es ist einmal mehr Max Waibel, der spätere Friedensstifter in Italien, der die Bedrohung erkennt.

Waibels Chef, Oberstbrigadier Roger Masson, kann die Zeichen nicht richtig deuten: «Der Zweck dieser starken Truppenansammlungen an unserer Grenze ist, vom rein militärischen Standpunkt her, unklar.

Wahrscheinlich sollen wir unter Druck gesetzt werden, damit wir den zu erwartenden politischen und wirtschaftlichen Forderungen nachgeben», hält Masson am 15. Juli fest.

**General Guisan handelt instinktiv richtig und ruft zum Rütli-Rapport.** Und geht mit der Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee ein hohes Risiko ein. Die «Stadt Luzern» hätte jederzeit von einem deutschen Kommandounternehmen versenkt werden können. Kurze Zeit später ist der Spuk vorbei. Hitler richtet sein Interesse nun vorerst auf England. Die Schweiz ist noch einmal davongekommen.